

Sonntag, 30. August 2026, 14 Uhr

Nicht nur eine runde Sache – Bauhistorischer Gang durch das alte Kusterdingen

Mit Tilmann Marstaller, unterstützt von Manuel Mozer

Trotz des verheerenden Bombenangriffs am Ende des Zweiten Weltkriegs birgt Kusterdingen bis heute eine Reihe bemerkenswerter Gebäude, die sowohl von der ländlichen Vergangenheit wie auch vom Einfluss der Grundherren im Ort zeugen. Dazu gehört allen voran das schöne Ensemble von Pfarrhof und Marienkirche. Letztere konnte während der Sanierung 2021 bauhistorisch untersucht und dadurch die bislang vorliegenden Erkenntnisse auf überraschende Weise erweitert werden. Die denkmalgeschützte Hofanlage des sogenannten Klosterhofes in der Tübinger Straße ist nicht nur wegen seiner ungewöhnlichen Überlieferung, sondern auch als Kulturzentrum und Ort privater Feiern über die Region hinweg bekannt. Ein kulturgeschichtliches Zeugnis der ungewöhnlichen Art bildet ein 1668 datierter Sandsteinbogen, der 2021 beim Abbruch des Bauernhofes Hindenburgstraße 40 geborgen und 2024 mit finanzieller Unterstützung der Tübinger Regionalgruppe des SHB wiederaufgerichtet werden konnte. So wird deutlich, dass Kusterdingen trotz seiner „runden“ Erfolgsgeschichten auch Ecken und Macken aufweist: Auch hier schwebt das Damoklesschwert der Ortskern „sanierung“ über den nicht allzu zahlreich verbliebenen Altbauten.

Treffpunkt: Marienkirche Kusterdingen

Anreise: mit Bus 7611 nach Jettenburg ab Hauptbahnhof Tübingen Bussteig L um 13:37 Uhr, Ausstieg Kusterdingen Haltestelle Bannholz. Rückreise: um 16:15 Uhr ab Kusterdingen, Altes Rathaus. Angaben ohne Gewähr, bitte Reisedaten mit aktuellem Fahrplan abgleichen!

Dauer: ca. 2 Stunden

Unkostenbeitrag: 5 Euro

Anmeldung: nicht erforderlich



Historischer Sandsteinbogen von 1668, wiederaufgerichtet mit Unterstützung des Schwäbischen Heimatbunds

Freitag, 4. September 2026, 16 Uhr

Niemals fertig: Die Altstadt und ihre Neubauten

Mit Ulrike Pfeil und Julia Feldtkeller

Die Tübinger Altstadt wird gern für ihr intaktes historisches Erscheinungsbild gepriesen. Dabei erfuhr sie ständig Neuerungen. Schon innerhalb der alten Stadtmauern wurden über Jahrhunderte immer wieder Baulücken gefüllt und neue, prägende Bauten im Stil der jeweiligen Zeit errichtet. Häuser verfielen, brannten ab oder wurden für Straßenprojekte abgerissen. Neue Bedürfnisse verlangten radikale innere Umnutzungen oder ganz neue Gebäude. Auf einem Rundgang werden die Journalistin Ulrike Pfeil und die Restauratorin Julia Feldtkeller diesen dauernden Veränderungsprozess nachzeichnen und an ausgewählten Beispielen Merkmale und Eigenschaften erläutern, mit denen moderne Bauten sich mehr oder weniger in die Altstadt einfügen.

Treffpunkt: Kelternplatz, Ecke Schmiedtorstraße

Anmeldung: Nicht erforderlich

Dauer: ca. 90 Minuten

Unkostenbeitrag: 5 Euro



Moderner Erweiterungsbau für die Papierwarenhandlung Schimpf, gebaut nach Plänen von Architekt Heinrich Niemeyer. (Foto Otto Buchegger 2002, Stadtarchiv Tübingen)

Mittwoch, 16. September 2026, 14 Uhr

Lieber weiter draußen! 100 Jahre Tübinger Kläranlage

Mit Albert Füger und Björn Loos

1926 – also vor 100 Jahren – wurde die Tübinger Kläranlage auf der Gemarkung der damals noch selbstständigen Gemeinde Lustnau in der Weiherhalde fertiggestellt. Vorausgegangen waren lange Verhandlungen zwischen Tübingen und Lustnau: Die Tübinger wollten eigentlich im Äule bauen, die Lustnauer aber lieber talabwärts und weiter draußen. Doch dann kam der Erste Weltkrieg und anschließend die große Inflation von 1923. Das Projekt wurde dadurch zeitlich weit zurückgeworfen. Die Spuren der allerersten Bauwerke, die sogenannten Emscherbecken und die Wohn- und Betriebsgebäude, sind noch erhalten.

100 Jahre später ist die Anlage auf dem neuesten technologischen Stand – mit der sogenannten 4. Reinigungsstufe, einer Heizzentrale für das Baugebiet der Alten Weberei und der Planung für eine Wärmegewinnung aus Abwasser, die in das städtische Fernwärmenetz eingespeist werden soll.

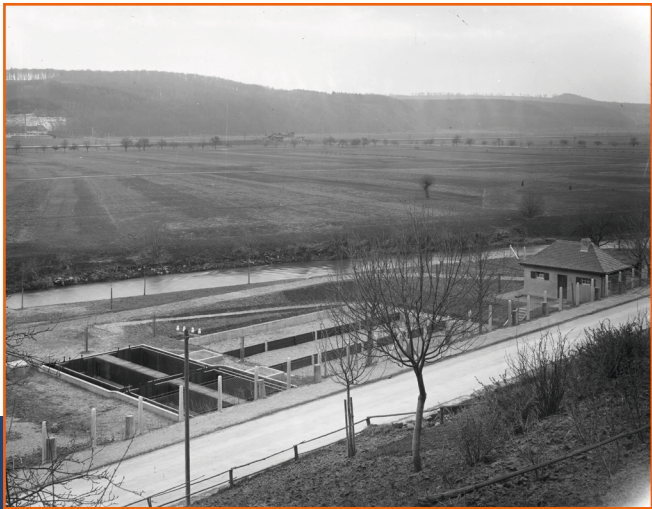
Bei einer Sonderführung für die Regionalgruppe Tübingen im SHB wird der Betriebsleiter Björn Loos die Anlage vorstellen, während Albert Füger, der vormalige Tiefbauamtsleiter, auf die heimatgeschichtlichen Aspekte und die schrittweise Entwicklung der Abwasserreinigung und -behandlung eingehen wird.

Treffpunkt: Eingang Kläranlage Nürtinger Straße (nördlich des Neckars), erreichbar mit dem TüBus Linie 21

Dauer: ca. 90 Minuten

Anmeldung: Nicht erforderlich

Unkostenbeitrag: 5 Euro



Erste Tübinger Kläranlage auf Lustnauer Markung (Foto 1925 Eugen Rühle, Stadtarchiv Tübingen)

Samstag, 24. Oktober 2026, 9 Uhr

„Putzete“ auf dem Stadtfriedhof

Mit Julia Feldtkeller

Der Tübinger Stadtfriedhof an der Gmelinstraße ist ein Juwel, das viele schon kennen oder noch besser kennenlernen wollen. Der SHB war einer der treibenden Kräfte bei der Wiedereröffnung des Friedhofs vor 20 Jahren, und seitdem sind etliche Gräber, Grabstätten und Grabmalkunst durch Aktionen und finanzielle Zuwendungen des SHB und der Schmidmaier-Rube Stiftung konserviert oder wiederhergestellt worden. Dieser schöne Ort bedarf besonderer Pflege und daran möchte die Ortsgruppe auch tatkräftig mithelfen.

Schon in den letzten Jahren trafen wir uns im Oktober in geselliger Runde, um einen praktischen Beitrag zur Pflege zu leisten. Das hat so viel Freude gemacht, dass wir die Aktion dieses Jahr wiederholen möchten. Mitarbeiter der Kommunalen Servicebetriebe, Bereich Friedhofswesen, werden uns wiederum in die sachgerechten Arbeiten einweisen. Es empfiehlt sich, entsprechende Kleidung und Arbeitshandschuhe und, so vorhanden, etwas Werkzeug (kleine Handschaufel, Gartenschere, Eimer) mitzubringen. Ein Handvesper wird den Einsatz abrunden.

Treffpunkt: Haupteingang Gmelinstraße/Parkplatz Kupferbau

Ende: Spätestens 13 Uhr, individuell selbstverständlich auch früher

Anmeldung: Nicht erforderlich



Das Kino Arsenal in besseren Tagen (Foto 2016, Fabian Betz, aus Ulperia)

2026

Jahresprogramm

SHB SCHWÄBISCHER HEIMATBUND
Regionalgruppe Tübingen

Dienstag, 21. April 2026, 19 Uhr
Ort: Tübingen Club Voltaire, Haagasse 26b



Mitgliederversammlung der Regionalgruppe Tübingen

Die Regionalgruppe Tübingen des Schwäbischen Heimatbunds trifft sich zur jährlichen Mitgliederversammlung im Club Voltaire in der Haagasse 26b.

Mitglieder erhalten hierzu noch eine gesonderte Einladung. Im Anschluss daran gibt es eine öffentliche Veranstaltung, zu der alle Interessierten eingeladen sind.

Dienstag, 21. April, 20:15 Uhr

Ort: Tübingen Club Voltaire, Haagasse 26b, Eintritt frei
Veranstaltung im Anschluss an unsere Mitgliederversammlung

Mit Frieder Miller im Gespräch. Eine Hommage an unseren ehemaligen Vorsitzenden

Frieder Miller ist im Januar 90 Jahre alt geworden. Anlass für den Schwäbischen Heimatbund, Regionalgruppe Tübingen, mit ihm auf ein außergewöhnlich engagiertes Wirken für Denkmalschutz, Heimatpflege und das Stadtbild Tübingens zurückzublicken. Seit seinem Eintritt in den Schwäbischen Heimatbund 1980 und insbesondere als Vorsitzender der Ortsgruppe Tübingen ab 1998 hat er die Arbeit des Vereins über viele Jahre entscheidend geprägt. Unvergessen ist sein Einsatz für den Erhalt des Stadtfriedhofs, dessen Schließung bereits beschlossen schien. Mit Beharrlichkeit und klugen Ideen gelang es, den Friedhof 2002 wieder zu eröffnen und in der Folge die historischen Grabmäler zu erhalten. Auch die Rettung und Sanierung des Hauses Haagasse 26b, Heimat des Club Voltaire, ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Möglich wurde dies nicht zuletzt durch den Nachlass von Peter Helge Fischer, dessen kompliziertes Erbe Frieder Miller mit detektivischer Akribie für den Heimatbund sicherte und in eine Stiftung überführte.



Frieder Miller und Oberbürgermeister Boris Palmer freuen sich 2012 in der Mühlestraße über die renovierte Tafel für König Karl.

In einem Podiumsgespräch mit Julia Feldtkeller und Udo Rauch erinnert sich Frieder Miller an die vielen Sternstunden der Tübinger Regionalgruppe und an ein außergewöhnliches bürgerschaftliches Engagement für die Stadt.

Moderation: Udo Rauch und Julia Feldtkeller

Samstag, 9. Mai 2026, 14:30 Uhr

Die „blühende Weberei“ in den Egeriawiesen. Vom Industriegebiet zu den Gemeinschaftsgärten und der Kinderwildnis

Mit Albert Füger u. A.

Das Ortsende von Lustnau an der früheren B297/Nürtinger Straße war bis Ende des 20. Jahrhunderts ein „Unort“ – stark verkehrsbelastet, Baracken, Autoschrott und verfallende Fabrikgebäude. . . Heute findet man hier einen schönen Übergang zur Natur, mit gut erreichbaren Bewegungsflächen, einer „Kinderwildnis“ und die Gemeinschaftsgärten der „Blühenden Weberei“.

Bei einer kleinen Führung wird Albert Füger kurz über die städtebauliche Entwicklung von der „Württembergischen Frottierweberei“ zum heutigen Wohnquartier „Alte Weberei“ berichten. Anschließend sind wir zu Gast bei der „Blühenden Weberei“, schauen uns die Gemeinschaftsgärten an, werfen einen Blick auf die „Kinderwildnis“ und das Sport- und Bewegungsangebot neben „BauWa“ und dem städtischen Jugendhaus.

Treffpunkt: Egeriaplatz, gut erreichbar mit dem TüBus Linie 21

Dauer: ca. 90 Minuten

Anmeldung: Nicht erforderlich

Unkostenbeitrag: 5 Euro



Hochbeete der Blühenden Weberei (Foto Blühende Weberei)

Dienstag, 16. Juni 2026, 19 Uhr

Der Kosmopolit als Kinomensch

*Wenn Tübingen als Filmstadt gilt, hat er entscheidend dazu beigetragen:
eine Begegnung mit Stefan Paul*

Vor kurzem bekam er nicht nur die Tübinger Hölderlinplakette, sondern auch den baden-württembergischen Ehrenfilmpreis verliehen: Der Kinobetreiber, Filmverleiher und Regisseur Stefan Paul hat sich um die cinéastische Kultur weit über die Universitätsstadt hinaus verdient gemacht. Die Schließung seines Arsenal in der Hinteren Grabenstraße, landesweit das erste Programmkinos überhaupt und unverzichtbarer Bestandteil der hiesigen Alternativkultur, konnte aber auch er nicht verhindern. Die Arsenal-Geschichte schildert aktuell die Filmdoku „Kinoleben“. Im Podiumsgespräch mit Wilhelm Triebold und Walter Springer erklärt der gebürtige Leipziger nun, wie ihm Tübingen bei aller Weltläufigkeit nicht nur Lebensmittelpunkt, sondern auch zweite Heimat wurde.

Moderation: Wilhelm Triebold und Walter Springer

Ort: Club Voltaire Haagasse 26b

Unkostenbeitrag: 5 Euro

Anmeldung: Nicht erforderlich



Stefan Paul (Foto privat)

Sonntag, 5. Juli 2026, 18 Uhr

Kolonialzeitliche Sehnsüchte und private Tierliebe – Historisch-archäologische Forschungen zum „Tiergarten Tübingen“

Vortrag von Helen Kapeller

Ein Zoo auf dem Spitzberg? Kaum zu glauben, aber wahr: Der „Tiergarten Tübingen“ galt vor dem Ersten Weltkrieg als die größte Sehenswürdigkeit der Stadt und lockte mit exotischen Tieren und verschiedenen Attraktionen zahlreiche Besucherinnen und Besucher von nah und fern an. Die Archäologin Helen Kapeller hat dieses heute weitgehend vergessene Stück Stadtgeschichte aufgegriffen und die Geschichte des Tiergartens und seine Gestaltung im Gelände erforscht und rekonstruiert. Außerdem widmete sie sich der Biographie des mutigen Tübinger Gründers und Betreibers des Gartens, Karl Eugen Mannheim. Am Sonntag, 5. Juli 2026 um 18 Uhr stellt Helen Kapeller im Club Voltaire in ihrem reich bebilderten Vortrag die Ergebnisse ihrer Arbeit vor und nimmt die Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine spannende Zeitreise in eine ungewöhnliche Vergangenheit Tübingens.

Ort: Club Voltaire, Haagasse 26b

Unkostenbeitrag: 5 Euro

Anmeldung: Nicht erforderlich



Blick auf den Bärenzwinger, der im Jahr 2012 noch deutlich besser erhalten war als heute (Foto R. Keller).

Dienstag, 21. Juli 2026, 19 Uhr

Das Zentrum der jüdischen Gemeinde Wankheim – ein Mietshaus in der Heerstraße

Vortrag von Tilmann Marstaller und Manuel Mozer

Zwischen 1774 und 1882 lebten in dem kleinen Bauernflecken Wankheim auf den Härten Menschen jüdischen Glaubens. Erlaubt hatte es ihnen der Freiherr von Saint-André. Die kleine Judenschaft, wie sie sich selbst bezeichnete, war bis Anfang der 1790er Jahre auf zehn Familien angewachsen und benötigte Wohnraum. So entschloss sich Freiherr Ernst Philipp 1795 zum Bau eines Mietshauses, in dem mehrere Familien unterkommen sollten. Doch schon fünf Jahre später brannte es ab und der Freiherr ließ es erneut aufbauen.

Heute ist das Haus – neben dem jüdischen Friedhof – das letzte Zeugnis jüdischen Lebens in Wankheim. 2024 untersuchten der Bauforscher Tilmann Marstaller und der Historiker Manuel Mozer das alte Gemäuer. Die gemeinsame Auswertung von bauhistorischen Befunden und von bislang unbekannten schriftlichen Quellen geben Einblick in die Planung, Errichtung und Nutzung des Gebäudes, das weit mehr war als eine „Mietskaserne“. Neben Wohnungen konnten hier auch der Betraum, die Schule, die Mikwe und die Schlachtstelle der Gemeinde nachgewiesen werden.

Ort: Club Voltaire, Haagasse 26b

Unkostenbeitrag: 5 Euro

Anmeldung: Nicht erforderlich



Jüdisches Mietshaus in Wankheim

Impressum

SHB Schwäbischer Heimatbund
Regionalgruppe Tübingen
Talstr. 1
72072 Tübingen

Die SHB-Regionalgruppe Tübingen ist
eine unselbständige Untergliederung des
Schwäbischen Heimatbundes e.V. Stuttgart,
Weberstr. 2, 70182 Stuttgart

Kontakt

Prof. Henner Mergenthaler
Tel. 07071 73353, henner@hipps.de

Vorstand der Regionalgruppe:

Prof. Henner Mergenthaler, Udo Rauch
Beirat: Dr. Julia Feldtkeller,
Albert Füger, Tilmann Marstaller M.A.,
Dr. Walter Springer, Wilhelm Triebold

Konto

IBAN: DE 39 6415 0020 0001 1242 53
KSK Tübingen